

Rebekka Maeder Im Rössl in Bümpliz

Di, 23. Aug. 2016



Diesen Sommer reüssierte Rebekka Maeder in der Gartenoper Langenthal als Martha, nun schlägt die Berner Sopranistin mit Benatzkys «Im weissen Rössl» etwas leichtere Töne an. Die Operette feiert am 26. August in Sternensaal in Bümpliz Premiere und gilt als Auftakt für sommerliche Unterhaltung in Serie.

TEXT PETER WÄCH FOTOS URS BAUMANN

Ein heisser Tag. Gefühlte 35 Grad im Schatten, die Wetter-App zeigt knappe 30 an. Wir treffen Rebekka Maeder in der

Kirche Bruder Klaus am Berner Burgernziel. Dem haftet an sich nichts Ungewöhnliches an, denn die Bernerin singt regelmässig Konzerte und Oratorien in Kirchen. An diesem heissen Augusttag sind es aber Proben für die Operette «Im weissen Rössl» von Ralph Benatzky. Die melodienreichen Weisen eines Ensemblestücks kriechen schon am Eingang zur Aula Burgernziel in die Gehörgänge. Drinnen stehen die Darsteller um einen Steinway-Flügel, Baujahr 1890. Der Raum hat eine respektable Grösse, sodass die vielen Kostüme im aufgefrischten Trachtenlook auf der einen Seite kaum auffallen. Nur die Plastikuh Annerös steht prominent an der breiten Fensterfront. Gut möglich, dass sie in der heiteren Posse, die 1960 mit Peter Alexander und Waltraut Haas verfilmt wurde, im Sternensaal in Bümpliz zum Einsatz kommt. Rebekka Maeder hat dort ihren Auftritt als Ottilie, Tochter des Fabrikanten Wilhelm Giesecke, gespielt von Uwe Schönbeck. Was einem bei der Bernerin sofort auffällt, sind die grossen, mandelförmigen Augen und ein offenes Wesen. Aber da ist auch diese Mystik mit im Spiel, die entfernt an die Aura einer Amy Winehouse erinnert. Im Juni und Juli stand Rebekka Maeder bei der Gartenoper Langenthal als Martha in der gleichnamigen Oper von Friedrich von Flotow auf der Bühne und betörte wie schon in Donizettis «L'elisir d'amore» und Rossinis «L'italiana in Algeri» mit ausdrucksstarker Stimme.

Opernzauber begann mit «Zauberflöte»

Die Unsicherheit am Anfang des Gesprächs («Ich bin Interviews nicht so gewohnt.») verschwindet schnell, und Rebekka Maeder erzählt von Ittigen, wo sie aufgewachsen ist und die dort ansässige Rudolf Steiner Schule besuchte. Ein Schulsystem, das die musischen Fächer vordergründig behandelt. Aber die Musik hatte auch im Elternhaus einen hohen Stellenwert, Rebekka Maeder erinnert sich: «Meine Mutter spielte Klavier und hörte viel Klassik, mein Vater liebte afrikanische Klänge und Blues.» Nicht ohne Stolz erzählt sie auch von ihrem Bruder Joakim Maeder, der mit seiner Band Erdpol unterwegs ist und 2002 mit der A-cappella-Band Little Big Men mit Berner Musikergrössen wie Polo Hofer und Kuno Lauener eine CD aufgenommen hat. Den Ärmel für den klassischen Gesang nahm es Rebekka Maeder schon früh rein: «Als wir in der 3. Klasse eine Projektwoche in Deutschland absolvierten und eine Aufführung von Mozarts «Zauberflöte» sahen, war es um mich geschehen.» Ihr erstes Studium erfolgte in Biel, danach an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich, wo sie ihr Konzertdiplom in der Sparte «Lied/Oratorium» bestand. Ein Jahr später, 2007, ging Maeder an die Kölner Kammeroper, die von den Schwestern Esther und Inga Hilsberg geführt wird. Dort sang die Künstlerin ihre erste Königin der Nacht, später auch in Biel. Im Stadttheater Bern stand die Sopranistin, die sowohl über eine sonore Tiefenlage als auch klare Höhen verfügt, in Offenbachs «Orpheus» und in Korngolds «Die tote Stadt» auf der Bühne. Der Reiz, zu einem festen Ensemble zu gehören, ist bei der Sängerin derzeit nicht stark ausgeprägt, wenn sie sagt: «Zu viel Routine empfinde ich als tödlich!»

Der Lebenspartner ist ein Bariton

Der Heimat ist sie all die Jahre indes treu geblieben. Zwölf Jahre lebte Maeder in der Stadt Bern, seit drei Jahren ist Mühleberg ihr Zuhause. Ihr Partner Wolf H. Latzel stammt aus Deutschland und ist ebenfalls klassischer Sänger. In der Langenthaler «Martha» sang der Bariton die Rolle des Plumkett. Auch hier ist die Bernerin froh, wenn das Zusammen auf einer Bühne nicht zur Gewohnheit wird. «Das wäre auch für das Publikum nicht interessant», sagt sie mit einem Augenzwinkern. Dass die Opern- und Konzertsängerin nun in einer bekannten Operette auftritt, ist nicht selbstverständlich. «Am Anfang hatte ich keinen engeren Bezug zu diesem Fach», gibt Rebekka Maeder zu, «nun hat mich die Leidenschaft gepackt». Punkto gesanglicher Technik solle man sich nicht täuschen, mahnt die erfahrene Sopranistin: «Eine Gräfin Mariza ist zwar nicht zu vergleichen mit einer Adina in der Opera buffa «L'elisir d'amore». Aber es ist eine genauso grosse Herausforderung, weil man in der Operette vor allem in den tiefen Stimmlagen bestehen muss.» Ob Belcanto oder Operettenweise: Rebekka Maeder freut sich auf den unbeschwerten «Rössl-Zauber» in Bümpliz und verrät: «Ich bin froh, dass das Traditionelle im Stück entstaubt und auf humorvolle Weise aufgefrischt wurde!» Der grosse Traum bleibt dann doch eine Opernpartie. Maeder gerät ins Schwärmen: «Violetta in Verdis «Traviata» oder die Titelpartie in Donizettis «Lucia di Lammermoor» Ω das wäre toll!»

Für das Bümpliz-Rössl zeichnen vor allem zwei Künstler verantwortlich: Dirigent Michael Kreis und Regisseur sowie Sänger Simon Burkhalter.

Michael Kreis (39) und Simon Burkhalter (22) lancieren mit dem Stück «Im weissen Rössl» von Ralph Benatzky die «Sommeroperette Bern», die in der Folge musikalische Unterhaltung aus diesem Fach auf die Bühne bringen soll. Mit dem Spielort im Sternensaal in Bümpliz beleben die beiden gleichzeitig eine Tradition. Um 1900 sollen dort regelmässig Operetten aufgeführt worden sein. Michael Kreis, der aus Möriken im Kanton Aargau stammt, wurde schon als Kind ein Fan von der «kleinen Oper». Mit nur 5 Jahren sang er im Chor von Johann Strauss' «Die Fledermaus». Auch heute noch dreht sich beim Bassbariton und Dirigenten Kreis vieles um Chöre. Mit «bern-singt.ch» lancierte er eine erfolgreiche Plattform für Chorprojekte, zuletzt mit Dvoráks «Stař bat Mater» im Kulturcasino. Im BümplizRössl dirigiert er das Orchester, bestehend aus Profis, HKB-Absolventen und Laien. Mit seinen 22 Jahren ist Simon Burkhalter einer der Jüngsten im Operettenbunde. Der Bariton, der es auch in höhere Tonlagen schafft, singt den Sigismund im Stück und führt Regie. Das Handwerk dazu sicherte sich der gebürtige Emmentaler schon früh in diversen Spielgruppen und bildet sich in Kursen weiter. Seine Stimme schult er u. a. bei Rebekka Maeder. Als Regisseur kommt er als neuer Leiter des Freilichttheaters Moosegg zu höheren Weihen. Im Theater Käfigturm ist Simon Burkhalter für das Weihnachtsmärli verantwortlich. Die beiden Künstler Kreis und Burkhalter sind überzeugt, dass mit Operettenaufführungen in Bern eine Lücke geschlossen wird, und haben vor, nach bekannten Werken auch mal seltener gespielte Hits zu zeigen. Dass ihr Gefäss «Sommeroperette Bern» heisst, hat einen Grund. Dazu Burkhalter: «Wir spielen vielleicht auch mal im Winter, aber auf der Bühne wird immer Sommer sein!» Für die aktuelle Produktion trumpfen Kreis und Burkhalter neben Rebekka Maeder auch mit der Berner Schauspielerin Silvia Jost («Motel»), der Berner Sängerin Judith Lüpold und Bühnengrösse Uwe Schönbeck auf.

REBEKKA MAEDER Die Sopranistin Rebekka Maeder, geboren und aufgewachsen in Bern, studierte Gesang an den Hochschulen für Musik und Theater in Biel und Zürich. Wichtige Impulse erhielt sie auch in diversen Meisterkursen. Erste Engagements führten sie nach Deutschland, wo sie u. a. in Mozart-Opern zu hören war. 2009 führte sie ihr Weg zurück in die Schweiz, wo sie am Stadttheater Biel-Solothurn als Königin der Nacht, Gräfin Mariza und Lisa im «Land des Lächelns» engagiert war. Am Stadttheater Bern gastierte sie 2011 als Lucienne «Die tote Stadt» und 2012 als Diana in Offenbachs «Orpheus in der Unterwelt».

IM WEISSEN RÖSSL Der Operettenhit von Ralph Benatzky, der 1930 in Berlin uraufgeführt wurde, ist ein Dauerbrenner. Der Stoff wurde mehrmals mit bekannten Schauspielern verfilmt. Die Geschwister Pfister brachten die Geschichte um Kellner Leopold, der sich in seine Chefin, die Wirtin Josepha Vogelhuber, verliebt, mit Erfolg auf die Kleinbühnen. In Bümpliz sind es Michael Kreis und Simon Burkhalter, die dem Rössl und auch der Bühne im Sternensaal neues Leben einhauchen. 12 Solisten, 28 Choristen und Laien, 26 Orchestermitglieder und 300 Kostüme kommen zum Einsatz.

PREMIERE: Fr, 26. August, Sternensaal Bümpliz; Info: sommeroperette.ch



Kategorie: Porträts